

Photo Allschwil

Themenabend zu Segelreise in die Antarktis

Fotograf Stefan Eichholzer gab Einblick in seine Reise in die abgelegene Region.

Am Donnerstag, 9. April, durfte Photo Allschwil rund 40 interessierte Besucherinnen und Besucher zu einem abwechslungsreichen Themenabend begrüßen. Zum Auftakt blickten, wurde gemeinsam auf die vergangenen Vereinsaktivitäten zurückgeblickt. In Bildern und kurzen Berichten wurden die Höhepunkte der letzten Monate nochmals lebendig und boten

Anlass für viele schöne Erinnerungen. Im Anschluss gab es einen Ausblick auf kommende Projekte.

Neben weiteren Aktivitäten wurde auch die Teilnahme am Allschwiler Tag der Kultur angekündigt. Alle, die Lust haben, sind dazu eingeladen, ihre persönlichen Eindrücke aus Allschwil fotografisch festzuhalten und einzureichen – vom spontanen Handybild bis zur professionellen Aufnahme. Es soll ein fassettenreiches Bild von der Gemeinde entstehen. Weitere Informationen zum Termin und zur Teilnahme werden online publiziert.

Im zweiten Teil des Abends entführte Stefan Eichholzer die Anwesenden mit seinem eindrücklichen Vortrag auf eine Segelreise in die Antarktis. Mit faszinierenden Bildern und persönlichen Erlebnissen schilderte er die Herausforderungen und die einzigartige Schönheit dieser abgelegenen Region. Ergänzend gab er wertvolle Tipps zur geeigneten Fotoausrüstung, zur richtigen Herangehensweise beim Fotografieren unter extremen Bedingungen sowie zur passenden Kleidung für solche Expeditionen. Seine praxisnahen

Hinweise und spannenden Geschichten fanden grossen Anklang und führten zu angeregten Diskussionen.

Nur zwei Tage später, am Samstag, 11. April, fand der erste Vereinsbrunch statt. Sechs Mitglieder trafen sich in gemütlicher Runde, um gemeinsam zu brunchen und ihre persönlichen Bilder in der Runde zu besprechen. Der ungezwungene Austausch wurde sehr geschätzt und soll künftig regel-mässig stattfinden.

Thomas Müller,
Präsident Photo Allschwil



Mit vielen Fotos berichtete Stefan Eichholzer im Freizeithaus von seinen Erlebnissen. Thomas Müller überreichte ihm ein Präsent.

Fotos Hannah Häner



Leserbriefe

Check: Deckmäntel

Zur Kolumne «Das Kreuz mit der Religion» (AWB vom 10. April): Bernadette Schoeffel hat so recht, denke ich. Gleich steht der Name «Asia Bibi» vor mir, für viele Frauen, die im Namen einer Religion der Blasphemie bezichtigt wurden, im Gefängnis jahrelang die Hinrichtung befürchteten.

Was hilft: Menschenrechtsorganisationen unterstützen! Was mir hilft beim Thema «Religion»: Das Allschwiler Wochenblatt lesen. Lokal sehen, wo sich gerade viele Menschen mit Fasten und Feiern Zeit genommen haben, Tempo, Diskurse und Mindset neu zu messen an den Evangelien, in denen es um Vergebung geht, Taten und Hoffnung über den Tod hinaus. Was eben selten gelingt: eine areligiöse Welt aus universellen Werten. Bekanntlich sind politische Experimente dieser Art nicht gut ausgegangen ...

Was mir nicht hilft: Allein bleiben. Als (ökumenische) Protestantin habe ich von Schwarmintelligenz profitiert, von Orten zum Fragen, Austauschen, Wissen teilen. Ich brauche kluge Bücher, auch von Autoritäten (kann ja kritisieren), theologische Podcasts und echte Lebensgeschichten, die Youtube in Fülle bietet.

Und doch: Ich will mit Bernadette Schoeffel die Machthaber blossstellen, die unter Deckmänteln Menschen quälen, Kinder missbrauchen. Will sie bestrafen, sie richtig leiden lassen. Die Stimme von Jesus trifft mich: «Wer unter euch keine Verfehlung hat, werfe den ersten Stein.»

Vera Schindler-Wunderlich, Allschwil

Lebendige Beziehung, nicht nur Religion

In Bernadette Schoeffels Kolumne «Das Kreuz mit der Religion» werden alle Religionen unter Bann gestellt. Schoeffels Lösung: universelle

Werte ohne Gott. Aber wer bestimmt die Werte? Wer bestimmt das Narrativ? Und woher kommt die Kraft, Werte umzusetzen? Menschen versuchen es mit Gesetzen, Geboten und Dogmen, aber das Problem liegt tiefer, im Herzen: 50 Tage nach der Auferstehung feiern wir Pfingsten. Pfingsten ist das Gedenkfest an die zehn Gebote. An Pfingsten erfüllte sich, was der Prophet Jeremia 600 vor Christus voraussagte: Gott wird das steinerne Herz austauschen. Die Gebote Gottes werden ins Herz geschrieben und die Kraft gegeben, diese zu halten. Das ist die Freiheit, die das Christentum brachte. Es ist auf die Beziehung Mensch und Gott angelegt. Regeln sollten helfen, diese Beziehung zu festigen, daraus wurden Dogmen, diese wurden zu Fesseln und später garantierten sie die Macht.

Aber Jesus Christus hat nicht eine neue Religion gebracht, er hat sich selbst gebracht, Gott wurde Mensch: um Menschen zu sich in Beziehung zu bringen. Daraus wur-

den Basiliken, Kathedralen und Institutionen. Jede Generation muss sich aber vom Herzen her erneuern lassen, sonst wird die lebendige Beziehung eben nur Religion: Wert-Hülsen ohne Gottesbeziehung.

Mary-Anne Bufton, Schönenbuch

Leserbriefe

Geben Sie immer Ihren vollständigen Namen und die vollständige Adresse an. Kennzeichnen Sie Ihr Schreiben als Leserbrief. Die maximale Länge beträgt 1300 Zeichen inklusive Leerschläge. Wir drucken nur Leserbriefe ab, die von Allschwiler Einwohnern stammen oder sich auf ein lokales Thema beziehen. Schicken Sie Ihren Leserbrief an redaktion@allschwilerwochenblatt.ch. Es gibt keinen Anspruch auf (vollständige) Publikation. Redaktionsschluss ist jeweils montags, 12 Uhr.